

## Anthroposophen in einer schweren Stunde

Nach der umstrittenen Mitgliederversammlung am Goetheanum steigt bei manchen Anthroposophen die Angst, dass die Erkenntnisgesellschaft 77 Jahre nach der Gründung durch Rudolf Steiner ihren Ursprung verliert und nach wirtschaftlichen Grundsätzen funktionieren soll.

**Dornach.** bea. «Die Anthroposophische Gesellschaft steht in einer ihrer schwersten Stunden», sagt Peter Schlegel von der Initiativ-Gemeinschaft «Gelebte Weihnachtstagung». Nachdem die Mitgliederversammlung der letzten Tage – deren juristische Grundlage bestritten wird – die ursprünglichen Statuten von Rudolf Steiner aus dem Jahre 1923 mit den Vorschlägen des Vorstandes der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft ergänzt hat, ist für Peter Schlegel klar: «Damit ist die Anthroposophische Bewegung, die einst als Gegenpol zu den industriellen und kriegerischen Welten geschaffen wurde, in einer Zeit, in der sich alles nur noch um Globalisierung und Rendite dreht, auf dem Weg zu einem Wirtschaftsunternehmen zu verkommen, in dem der Egoismus grassiert.»

Vorstandsmitglied Bodo von Plato will davon nichts wissen. Er freut sich nach der Versammlung, dass die Gesellschaft «mit der erneuerten Verfassung einen zeitgemässen Führungsstil» gefunden hat. Der Vorstand (mit der Amerikanerin Virginia Sease, dem Schweizer Heinz Zimmermann, dem Niederländer Paul Mackay, dem Deutschen Bodo von Plato, dem Russen Sergej Prokofieff und dem Amerikaner Cornelius Pietzner) leitet in Zusammenarbeit mit den Generalsekretären der Landesgesellschaften und den Hochschulverantwortlichen die Weltgesellschaft, die sich heute aus 50000 Mitgliedern zusammensetzt. Die Weltgesellschaft mit einem Jahresbudget von 23 Millionen Franken hat ihren Sitz und ihre Verwaltung in Dornach am Goetheanum. Den Kern der Gesellschaft bildet die freie Hochschule für Geisteswissenschaften. Daneben wird das Goetheanum als kulturelles Zentrum gepflegt.

Peter Schlegel und seine Freunde hingegen sehen in den 17 Beschlussvorlagen des Vorstandes klar den Versuch, die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft «von einer offenen spirituell-demokratischen Mitglieder-gesellschaft in eine totalitär-oligarchisch organisierte Funktionärs-gesellschaft um-

zuwandeln». Die Mitglieder würden in ihrem Rechten massiv beschnitten, während der Vorstand das alleinige Sagen geniesse. So wurde das freie Antragsrecht abgeschafft («Anträge können sich nur auf die bekanntgegebene Tagesordnung beziehen») – die Redezeit an der Mitgliederversammlung wurde übrigens auf drei Minuten festgesetzt – und die Mitgliederversammlung wurde in ihren Kompetenzen eingeschränkt. «Damit steht die Gesellschaft in einem unverantwortbaren Gegensatz zu den Grundwerten des anthroposophischen Impulses und geht auch am Wesen des Weihnachtstagungs-Impulses von 1923 völlig vorbei», betont Schlegel und zitiert Steiner: «Der Vorstand will kein Verfüger sein, sondern ein Helfer und Rater für die Mitglieder

sein.» Für Schlegel ist zudem klar, dass durch die ausserordentliche Mitgliederversammlung, mit der die Weihnachtstagungsgesellschaft von 1923 reaktiviert werden sollte, der Vorstand nichts anderes als eine Neugründung der Anthroposophischen Gesellschaft nach seinen Vorstellungen erreichen will. «Durch die Realisierung der konstitutionellen Pläne des Vorstandes kommt es de facto zur Neugründung und mit der angekündigten Fusion an Ostern zur Auflösung der heute bestehenden, in Kontinuität zur Weihnachtstagung von 1923 stehenden Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Damit würde die Quelle zu Rudolf Steiner abgeschnitten.» Ob die Mitglieder der Initiativ-Gemeinschaft «Gelebte Weihnachtstagung» analog zu Robert Jan

Kelder und dessen Freunde auf juristischem Weg versuchen werden, die Anthroposophische Bewegung wieder auf den für sie richtigen Weg zu bringen, kann Peter Schlegel noch nicht sagen. «Wir werden in den nächsten Tagen das Vorgehen festlegen.»

Nachdem er und seine Freunde «als Störenfriede», wie sie genannt wurden, bereits von der Schweizerischen Landesgesellschaft ausgeschlossen wurden, sei die Verunsicherung gross. Der Vorstand habe ihnen Anfang November zwar die Zusage gemacht, dass ein Ausschluss aus der Weltgesellschaft – der alleine vom Vorstand und ohne Angabe von Gründen erfolgen kann – derzeit nicht erwogen würde. Allerdings sei dies daran gekoppelt worden, dass sich die Gruppe still verhalte.

## «Eine seltsame Geschichte» und ihre Folgen

**Dornach.** bea. Warum die Weihnachtstagungsgesellschaft von 1923 als «Anthroposophische Gesellschaft» und die 1913 gegründete Trägerschaft des Goetheanums, die im Frühjahr 1925 als «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» ins Schweizerische Handelsregister eingetragen worden ist, als zwei Gesellschaften anzusehen sind, kann Bodo von Plato, Vorstandsmitglied der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, auch nicht genau sagen. «Es ist in der Tat eine seltsame Geschichte», meint der Historiker. Da faktisch aber keine Beschlüsse für eine Fusion vorliegen würden, müsse rechtlich von zwei Körperschaften ausgegangen werden, meint von Plato und weist darauf, dass auch die Mehrheit der zur ausserordentlichen Versammlung einberufenen Mitglieder diese Meinung teilen und den Ergänzungen der Statuten zugestimmt haben.

Ganz anders sieht dies die Initiativ-Gesellschaft Gelebte Weihnachtstagung sowie weitere Gruppierungen: «Wir sind zur Überzeugung gelangt, dass die Theorie von der Existenz

zweier anthroposophischer Gesellschaften nicht haltbar ist. Der Gründungsvorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, aber auch alle anderen Vorstände bis ins Jahr 2000 vertraten die Auffassung, dass es stets nur eine Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft gegeben hat, nämlich jene, die in Gemeinschaft mit Rudolf Steiner an der Weihnachtstagung 1923 auf der Grundlage der Weihnachtstagungs-Statuten und der Grundsteinmantine begründet wurde und die am 3. März 1925 auf der Grundlage der am 8. Februar 1925 beschlossenen Statuten ins Handelsregister eingetragen wurde.» Dass der Gründungsvorstand dieser Meinung war, begründet die Gruppe mit der veröffentlichten Aussage vom 3. Mai 1925: «Die Leitung der Anthroposophischen Gesellschaft wird in dem gleichen Sinne weitergeführt, wie Rudolf Steiner es in der Weihnachtstagung angegeben hat.» Weiter beziehen sich die Gruppierungen, die am Vorstand Kritik üben, auf die Aussage von Manfred Schmidt «zur Wirklichkeit der Weihnachtstagung:

«Es kann keinen vernünftig begründeten Zweifel daran geben, dass Rudolf Steiner, die übrigen Vorstandsmitglieder und engeren Mitarbeiter nicht der Ansicht waren, die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft sei am 8. Februar 1925 auch in das Handelsregister eingetragen worden, als Rechtsnachfolgerin des Vereins des Goetheanums.»

So schrieb auch Vorstandsmitglied Paul Mackay am 22. März 2000, dass «die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft im vereinsrechtlichen Sinne als die direkte Fortführung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, die während der Weihnachtstagung 1923 begründet wurde, betrachtet werden könne.»

Wer nun Recht hat in dieser Frage, die die Anthroposophische Bewegung spaltet – eine Gesellschaft, die sich höchst komplexen, geistlichen Fragen widmet – sollen nun die Schweizer Richter entscheiden. Verschiedene Gruppierungen haben angekündigt, die Beschlüsse der Versammlung beim Amtsgericht Dorneck-Thierstein anzufechten (vergleiche BaZ von gestern).

Seit acht Monaten führt Nobby Bloch, der schreibende und singende Wirt, Nobby's Dancing in Grellingen

## Der lange Weg zum Blues-Mekka im Laufental



**Sorgen in Grellingen für Blues.** Louis van der Haegen und Nobby Bloch (r.) in Nobby's Dancing.  
Foto Dominik Plüss

**Laufen.** pb/rock. Tausendsassa Nobby Bloch und seine Crew hatten zum Jahreswechsel allen Grund zur Freude. Ihr Dancing beim Chez Georges in Grellingen war am Silvester randvoll mit gut gelaunten Menschen aus der Region, die beim Schlager-, Oldies- und Charleston-Feuerwerk der «Set-Jet Band» die Sorgen des Alltags vergessen und unbeschwert tanzend ins neue Jahr rutschen konnten. «Das Dancing hat sich etabliert. Bekannt ist es nicht nur in der ganzen Nordwestschweiz. Wir können auch Gäste aus dem Elsass empfangen», konnte Bloch zufriedener feststellen, ehe er die Putzaktion nach der langen Silvesternacht in Angriff nahm.

### Harziger Anfang

Schwerer tut sich die Crew von Nobby's Dancing beim Erreichen eines weiteren Ziels: Das Etablissement auch als Blues-Keller zu etablieren. Zusammen mit dem langjährigen Jazzpromoter Louis van der Haegen aus Aesch vom Verein Blues Festival Basel hat Bloch an Mittwochabenden bereits ver-

schiedentlich Rhyth- and Bluesmusiker auf die Bühne im rustikalen Raum mit solidem Fachwerk und warmen Laufner Bruchsteinmauern geholt. Ein Stell-dichein gaben dabei auch verschiedene Grössen aus der Musikszene. Jetzt soll das Angebot noch ausgebaut werden. Das Echo der Musiker sei durchwegs positiv gewesen, betont Bloch: «Jeder zweite Musiker, der das Lokal betritt, sagt, es sehe hier ja aus wie im Atlantis.» Kein Wunder also, wird Nobbys Dancing immer wieder mit dem früheren Basler Kultlokal verglichen – als neues Atlantis vom Laufental. Doch das den Musikfreunden auch klar zu machen, ist schwierig. «Die Basler nach Grellingen zu locken, ist nicht einfach, während die Laufentaler kein eigentliches Bluespublikum sind oder zumindest noch nicht. Wir müssen unser Publikum erst noch gewinnen», bringt Louis van der Haegen das Problem auf den Punkt. Deshalb seien die Bluesabende noch nicht rentabel. «Wir sind noch immer in der Aufbauphase», sagt er. Einer Anfangsphase, die zuweilen auch harzig

verlaufe. Doch Berufsoptimist Nobby Bloch denkt nicht daran, sich entmutigen zu lassen: «Die Entwicklung stimmt mich zuversichtlich.» Also heisst: The blues goes on... Schon am 18. Januar wird eine Country-Night mit der «Key West Selection» geboten, am 22. Januar ist der Blues Club für Jazzfreunde offen. Weitere Konzerte sollen im regelmässigen Rhythmus folgen.

### Musikgrössen im Laufental

Am Konzept wird festgehalten: Die Blueshappenings stehen an den Mittwochabenden auf dem Programm, wenn gerade die renommierten Künstler leichter zu zahlen sind als an den Wochenenden. Auch dank ihrer Beziehungen gelingt es den Machern in Grellingen Mitte der Woche immer wieder, prominente Künstler ins Laufental zu holen. Wie vor kurzem ist da auch schon mal eine Grösse wie der Bluesharpist Sugar Blue für eine spontane Stippvisite im Laufental zu gewinnen. «Manchmal spielen die bekannten Künstler lieber bei uns im Keller als für sich zu proben», verrät Bloch.

An der moralischen Unterstützung fehlt es ihm nicht. Nebst Louis van der Haegen, der auch Präsident des Jazz Clubs Aesch Pfeffingen JAP ist, wollen auch Otti Bärswyl und Fred Notter, Jazzfreunde aus der Basler Gastroszene, das neugeborene Szenekind auf seinem weiteren Weg zu einem Treff für alle Gleichgesinnten begleiten.

Als Bloch, der singende und schreibende Wirt, das vorher lange geschlossene Etablissement im April

übernahm, wollte er es zum attraktiven Dancing der Nordwestschweiz machen. Mit Musik für alle, ohne lärmigen Technosound, mit moderaten Preisen und der Ausstrahlung des Lokals mit seinen zwei Etagen, gemütlichen Bars und der grossen Glastanzfläche will er das Ziel erreichen – was seine Gäste zu schätzen wissen. Die versierten Tänzer und Tänzerinnen haben zudem die Gelegenheit, allenfalls vorher im gleichen Haus bei «Chez Georges» zu dinieren.

### Wie Frank Sinatra

Neben den regelmässigen Bluesabenden will Bloch, der 24 Jahre lang in Laufen wirtete und lange Präsident des dortigen Fussballclubs war, den Dancingbetrieb mit DJs und Live Acts weiterführen. So spielen im Januar die Topgruppe «Swiss-Austria» sowie die Band «Free-Way» auf. Und wer Glück hat, erlebt, wie der Chef wie früher zum Mikrofon greift und den Gästen das Gefühl gibt, Frank Sinatra oder Tom Jones seien live auf der Bühne. «Optimisten und Idealisten leben länger» ist dabei die Devise des Wirtes.

## Ausserdem

### Breitenbach

**Gemeinsames Dreikönigstreffen**  
kt. Erstmals organisieren die freisinnigen Ortsparteien von Breitenbach und Büsserach das traditionelle Dreikönigstreffen gemeinsam. Dies bestätigte Kaspar Sutter (FdP, Breitenbach) der BaZ. Das Dreikönigstreffen war in den vergangenen Jahren in Büsserach zu einem gesellschaftlichen Anlass entwickelt worden und hatte stets einen prominenten Redner ins Lüsseltal geholt. Heuer wird Landammann Christian Wanner referieren. Wie Sutter betonte, dürften Fragen eines ausgeglichenen Finanzhaushaltes im Mittelpunkt seiner Ausführungen stehen. Sutter zeigte sich davon überzeugt, dass Veranstaltungen dieser Art vermehrt ortsübergreifend, aber auch parteienübergreifend organisiert werden müssen. Der Anlass findet am Montag, den 6. Januar, 19.30 Uhr, im Restaurant Weisses Kreuz statt.

### Unwetter

#### Bäume entwurzelt

BaZ. Gestern Morgen warnte die Polizei Baselland vor einem Sturm und riet, sich von Bäumen und Gerüsten fern zu halten. Zu Recht. Als die Winde am frühen Nachmittag auffrischten, wurden Bäume entwurzelt und Ziegel von den Dächern geweht. In Gempfen musste die Feuerwehr ausrücken, um am Waldrand einen umgestürzten Baum aus dem Weg zu räumen, sagt Peter Schlupe, Sprecher der Polizei Kanton Solothurn auf Anfrage. Ziegel, die von den Dächern flogen, seien zudem aus Flüch und Mariastein gemeldet worden. Mit den gleichen Problemen hatten die Rettungstruppen gestern Nachmittag auch im Baselland zu kämpfen, wie die Polizei auf Anfrage bestätigte. Weitere Stürme wurden im Hinblick auf die Nacht erwartet.

### Grellingen

#### Beschwerden gutgeheissen

BaZ. Das Kantonsgericht hat die Beschwerde der Burggemeinde zur Genehmigung der Teilzonenvorschriften «Chöpfli» teilweise gutgeheissen und an den Regierungsrat zurückgewiesen. Die Beschwerde eines Grundeigentümers gegen den Abbruch der Liegenschaft Baselstrasse 8 wurde abgewiesen. Beim Kantonsgericht ist noch die Beschwerde gegen das eigentliche Projekt hängig.

### Fussball

#### Kein Trainingslager

rk. Aus finanziellen Gründen führt der FC Laufen im Gegensatz zu anderen regionalen Vereinen kein Trainingslager im Ausland durch. Auch beruflich hätten mehrere Spieler beim Tabellenführer der regionalen 2. Liga nicht mitreisen können. Weil Marc Eigenmann die Rekrutenschule absolviert, wurde mit Magnus Tscharland (Breitenbach) ein Ergänzungsspieler engagiert. Neu dabei ist auch Francesco Madonia, Goalgetter von La Coruña/Napoli.

## Falsch & richtig

«Ausserdem», BaZ vom 21.12.2002

Rainer Cueni tritt Ende Januar aus dem Zwinger Gemeinderat zurück und nicht wie irrtümlich gemeldet in einem Jahr. Ein Kandidat für die Nachfolge steht noch nicht bereit.

Die Redaktion

## ACHTUNG Falschinformation im Wochenblatt

Die Neueröffnung im Rest. Weisses Rössli in Erschwil am Freitag, 3. Januar 2003, findet nicht statt.

Leider ist dem Verlag Jeger-Moll und der Publicitas AG in der letzten Ausgabe vom 2. 1. 2003 ein Fehler in der Inseratabwicklung unterlaufen.

Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Über die Neueröffnung wird zu einem späteren Zeitpunkt informiert.

Lernen Sie sich zu entspannen durch  
**Autogenes Training**  
Grundkurs in Laufen  
Kursbeginn:  
Donnerstag, 9. Januar, 18.30 Uhr  
Kursdauer: 8 Lektionen à 1 Stunde  
Anmeldung und Auskunft:  
Rudolf B. Truniger, dipl. Seminarleiter  
und Prüfungsbeauftragter der Schweiz.  
Gesellschaft für Autogenes Training (SAT)  
Telefon 061 901 78 00  
JI 715709 L15274605

JI 757804

L113741890